

Betreff: Fwd: GEJ.08_150: Der Weg zur Einung mit Gott und zur Wiedergeburt

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 09.09.2012 10:56

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_150: Der Weg zur Einung mit Gott und zur Wiedergeburt

Datum:Tue, 4 Sep 2012 02:58:47 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

im vorangegangenen Kapitel 149 des 8. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" kann nachgelesen werden, wie Jesus ca. ein Jahr vor Seinem Leibestod Seinen Jüngern und vielen weiteren Anhängern Seine Kreuzigung - die Er ganz bewusst zugelassen hat - mitgeteilt hat. Vor allem offenbart Jesus in diesem Kapitel die Gründe, weshalb er sich seinen Feinden und den großen Frevlern ausgeliefert hat.

Jesus sagt u.a.: **"... die argen Menschen wollen es also, und darum lasse Ich es denn auch zu, dass es also geschehen möge, auf dass sich eben dadurch auch viele Frevler zur Reue, Buße und zum wahren Glauben an Mich bekehren mögen!"**

Mit dem Text des Kapitels 150 wird nun mitgeteilt, **was Jesus über den Weg der Einung mit dem Geiste Gottes (dem Geist Jesu) und über die Wiedergeburt des Menschen im Gottesgeist offenbart.**

[GEJ.08_150,01] Als wir uns auf dem Hügel befanden bis auf einige Jünger, die der Schlaf noch gefangenhielt, da trat der Römer Markus zu Mir und sagte: „Herr, wirst auch Du heute diesen Ort verlassen? Und so Du ihn verlässest, möchtest Du es heute mir nicht bekanntgeben, wohin Du Dich wenden wirst, auf daß wir Römer es wüßten und Dir im Geiste um so leichter und bestimmter folgen könnten?“

[GEJ.08_150,02] Sagte Ich: „Was den ersten Teil deiner Frage betrifft, so bin Ich da gleich einem Menschen, der viele Äcker hat und dafür sorgen muß, daß alle seine Äcker wohl bebaut werden. So er aber einen Acker einmal wohl bestellt hat, hieltest du ihn für weise, so er nun aus lauter Freude auf dem wohlbestellten Acker stehenbliebe und nicht daran dächte, daß er auch noch die andern Äcker zu bestellen hat? Siehe, Ich habe nun auch diesen Acker, den ihr alle darstellt, wohl bestellt und habe darob denn auch wahrlich eine rechte Freude!

Jesus sagt dem Römer Markus, dass er sich nicht bekümmern möge. Alles geschieht in der rechten Weise. Der Acker Gottes - das sind hier all die Römer, die nun mit Agrikola nach Rom zurückkehren - ist gut bestellt und ER, Jesus, hat daran große Freude.

Es stellt sich hier die unbeantwortete Frage: Ist Agrikola und die vielen anderen Römer, die hier ca. 2 Wochen bei Jesus in der Herberge auf dem Ölberg, in Emmaus und auf dem Landgut Bethanien anwesend waren und so reich, so intensiv von Jesus und auch von Raphael belehrt wurden, der Nukleus der christlichen Kirche, die in Rom ihren Anfang genommen hat?

Wenn man bei dem bleibt, was die historischen Unterlagen aussagen, war Petrus (der Jünger) nie in Rom. Jesus hat gesagt, dass er - Petrus - der Fels sei, auf den ER seine Kirche gründen wird. Diese Jesus-Aussage muss man aber nicht nach dem äußeren Wortlaut verstehen. Es kann ebenso eine Aussage der Entsprechung sein: Jesus hat Seine Kirche auf moralisch und menschlich wahrhaftige sehr fest stehende, fest gegründete Menschen (fest wie Fels) gestellt. Nicht nur Petrus war ein solcher Mensch, Agrikola, Markus der Römer, der Hauptmann und weitere mehr als 30 Römer, die hier ihre Rückreise nach Rom vorbereiten, sind solche Felsen des Menschseins mit und unter Agrikola.

Falls Petrus nie in Rom war (viele spricht dafür), wer hat dann das tiefe Wissen über Jesus und Seine Lehre nach

Rom gebracht?

Die hier genannten Römer waren dafür sehr gut geeignet, zumal sie im Staatswesen Roms und seiner Hierarchie sehr gut verankert waren: Agrikola war als hoher Abgesandter (im hohen Richteramt) des römischen Kaisers nach Jerusalem gesandt, um die Zustände in der römischen Kolonie Asien an Ort und Stelle kennenzulernen und um darüber in Rom Bericht zu erstatten: Agrikola kam als Kontrolleur (Revisor) des Kaisers nach Jerusalem.

[GEJ.08_150,03] Aber nun heißt es auf einen andern, noch brachliegenden Acker übergehen und ihn auch wohl bebauen und bestellen. Und so werde auch Ich nach dem Morgenmahle Mich mit Meinen Jüngern von hier irgend weiter wohin begeben; doch das eigentliche Wohin sage Ich jetzt noch nicht, auf daß es bei Gelegenheit nicht jemandem aus dem Munde falle und Ich dann leichter vor der Zeit von Meinen vielen Feinden bald da- und bald dorthin verfolgt werden könnte, was Mich in Meiner Arbeit nur stören würde, weil Ich dabei stets für nichts und nichts mit Meinen Widersachern zu kämpfen hätte. Und es ist also ganz gut, daß nur Ich allein es weiß, wohin Ich Mich wenden will und werde; für jeden andern aber genügt es, daß er das erst nachderhand (im nachhinein) erfahre, wo Ich war, und was Ich all dort gewirkt habe.

Hier in Palästina (Judäa und Galiläa) gibt es noch viel zu tun für Jesus. Deshalb wird auch Er diesen Ort - es ist Bethanien bei Lazarus - nun verlassen, um Sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Welche Aufgaben das sind und wo sie zu erledigen sind, das teilt Jesus jedoch nicht mit. Es genügt, dass die Anhänger des Herrn danach erfahren, wo Jesus war und was ER geredet und getan hat.

[GEJ.08_150,04] Ich will damit aber nicht behaupten, als könntet ihr Römer nicht verschlossenen Mundes sein; aber es gibt noch andere hier, die euch in dieser Tugend nicht gleichen, und es ist darum schon besser, daß Ich Selbst nicht der bin, der sich verrät. Muß denn nicht ein weiser Feldherr auch seine Kriegspläne manchmal sogar vor seinen nächsten Obersten und Hauptleuten verborgen halten, so er eine Schlacht gewinnen will? Und siehe, also tue es auch Ich! Darum machet euch nun nichts daraus, so Ich euch den irdischen Ort nicht näher angebe, den Ich besuchen werde; überall gibt es Römer und Griechen unter den Juden nun, diese werden euch dann schon bald die Nachrichten nachsenden, wo und was Ich weiter gelehrt und gewirkt habe.

Jesus ist sehr darauf bedacht, dass nicht vor der Zeit, die ER allein bestimmt, bekannt wird, wo er sein wird in diesem Land. Wenn ER dann an den Orten war und wirkte, wo und wie ER es wollte, wird es genügend Menschen geben, die das Wissen darüber verbreiten, was ER tat und wo ER es tat.

[GEJ.08_150,05] So ihr Mir aber im Geiste folgen wollet, da denket nur so recht lebendig über alles nach, was ihr von Mir vernommen und gesehen habt! Handelt und lebet im Geiste Meiner Lehre, welche die Worte des Lebens in sich birgt, so werdet ihr Mir dadurch wahrhaft und lebendig im Geiste folgen!“

Der an Jesus glaubende Mensch kann im Geiste immer bei Jesus sein; kann IHM immer folgen: er muss nicht wissen, wo ER soeben ist und was er dort tut.

[GEJ.08_150,06] Als Markus solches von Mir vernahm, da war er mit diesem Bescheide denn auch ganz zufrieden, und auch alle die andern, und es fragte Mich dann keiner mehr, wohin Ich an diesem Tage die Reise mit den Jüngern machen werde.

Es ist immer wieder nur Jesus mit den auserwählten 12 Jüngern, die weiterziehen, wenn ein Abschnitt des Aufenthaltes und der Belehrung am Ort, abgeschlossen ist.

[GEJ.08_150,07] Darauf aber winkte Ich dem Raphael, daß er die Jugend (die 290 jungen Menschen aus Russland, die in Jerusalem als Sklaven verkauft werden sollten) versorgen und alles für die Abreise der Römer in Bereitschaft halten solle. Und Raphael verschwand auf diesen Wink augenblicklich aus Meiner Nähe. Das fiel den Neulingen schon wieder sehr auf, besonders dem Hauptmann von Bethlehem und seinen Gefährten.

[GEJ.08_150,08] Der Hauptmann fragte Mich denn auch sogleich und sagte: „Hatte ich in der Nacht denn nicht recht, so ich den Jungen (Raphael), der ein wahres lebendiges Wunder ist, für eine Art Gott hielt? Seine große Weisheit, seine Kraft und nun dieses urplötzliche Verschwinden bestätigen das doch auf eine

kaum widerredbare Weise! Woher ist er denn, und wer sind dieses seltenen Jungen Eltern? Herr und Meister, darüber könntest Du uns wohl einen näheren Aufschluß geben, so Du das wolltest, und uns wäre das wahrlich sehr lieb!“

Es wurde schon davon gesprochen, dass Raphael als Mensch auf Erden geboren wurde und gelebt hat: Er stammt aus Adam über Seth und weitere fünf Urväter "Väter auf der Höhe" vor der Sündflut und hatte den Namen Henoch; er war ein leiblicher Sohn des Jared. Das Werk der 3. Bände "Die Haushaltung Gottes" über die Menschheit bis zur Sündflut (Noah ist der letzte der "Väter der Höhe"), berichtet sehr ausführlich und an vielen Stellen über Henoch, der von Gott dem Herrn zum Priester für die "Väter der Höhe" und deren Kinder bestellt war.

[GEJ.08_150,09] Sagte Ich: „Das könnte Ich wohl, so es zu eurem Seelenheil unbedingt notwendig wäre; aber das ist es nicht, und so ist es vorderhand genug, daß ihr der Wahrheit nach von ihm selbst über sein Wesen das wisset, was er euch gesagt hat, als ihr ihn darum befragt habt. Glaubet ihr ihm nicht, der euch in dieser Nacht doch so manche Beweise seiner Wahrhaftigkeit gegeben hat, so würdet ihr am Ende auch über das, was Ich euch über ihn aussagen würde, die Achsel zucken und bei euch sagen: ‚Ah, wie kann denn das sein?!‘ Darum behaltet Meine Lehre, glaubet an Mich und handelt danach, so werdet ihr auch bald hinter das Seinsgeheimnis Meines Raphael kommen!

Jesus verweigert dem römischen Hauptmann tiefere Erklärungen über die Herkunft Raphaels: was er schon weiß (siehe Hinweise dazu oben in der Einfügung zum Text, Quelle: "Die Haushaltung Gottes") genügt; mehr über Raphael zu erfahren bedarf es nicht.

Ergänzt sei noch: Wenn ein Mensch durch Zeugung und Geburt (geschlechtlich) als Mensch in das Fleisch der Erde kommt (so auch Henoch aus irdischen Eltern), tritt eine zur Inkarnation bereite Seele in den Leib der Frau ein. Wer diese Seele des Raphael ist, das sagt Jesus dem römischen Hauptmann nicht. Und dadurch sagt es Jesus auch uns nicht, die wir die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber lesen können (Es besteht keine Notwendigkeit das zu wissen, sagt Jesus.)

Allerdings hat Jesus offenbart, dass seine Leibesmutter Maria schon als das Mädchen Pura als Mensch der Erde (im Fleisch = irdische Geburt) in der Zeit vor der Sündflut anwesend war. Das bedeutet: Maria - Leibesmutter Jesu - ist die schon vollendete Seele der Pura, um dann Maria (aus Anna im Fleisch) zu sein (siehe zu Zeugungen irdischer Geburten durch den Geist Gottes das Werk "Himmelsgaben" der Neuoffenbarung, z.B. HiG.03_47.05.29 (Bekanntgabe von Jesus an Lorber vom 29.05.1847).

Wer jedoch die Seele des Raphael war, bevor er als Sohn des Jared als Henoch auf Erden (im Fleisch = irdische Geburt) war, sagt uns die Neuoffenbarung nicht.

Da das so ist, ist es müßig anzunehmen, dass andere Offenbarungen hierüber Auskunft geben, zumal im Bereich der Esoterik Aussagen falscher Propheten verbreitet werden.

(GEJ.08_150,10) Viel wissen als noch ein purer Naturmensch beschwert Kopf und Herz; aber nach vielen edlen Handlungen viel des lebendigen Wahrheitslichtes in sein Inneres aufgenommen zu haben, das erheitert das Herz und erspart der Seele die mühsame Arbeit, oft fruchtlos im Gehirn ihres Leibeshauptes herumzuwühlen und das Wahre und Rechte doch nicht zu finden.

Hier führt Jesus aus, warum zu viel (sehr viel) Wissen den Menschen belasten kann. Der Umfang des Wissens soll im Einklang mit dem Entwicklungsstand der Seele des Menschen sein. Kopflastigkeit tut dem Herzen nicht gut.

[GEJ.08_150,11] Ich sage es euch: Im Geiste des Menschen liegen alle und – sage – endlos viele Wahrheiten verborgen! Suchet nur, daß ihr auf den euch nun schon bekannten Wegen zur vollen Einung mit dem Geiste in euch gelanget,

dann werdet ihr nicht mehr nötig haben zu fragen, wer des Raphael Eltern seien oder waren; denn der Geist wird euch in alle Wahrheit leiten.

Wenn der Mensch selbst sucht im wahrhaftigen Bemühen und Gott der Herr ihn für eine weitere Weisheit aus Gott für geeignet hält, dann bekommt er sie von IHM auch und direkt in sein Herz (Gemüt: Herz mit Verstand)) gelegt.

[GEJ.08_150,12] Gehet hin in die Städte Ägyptens, und leset dort die ganze Zeit eures Erdenlebens alle die nahe zahllos vielen Bücher und Schriften mit allem Fleiße durch, und ihr werdet als außerordentliche Vielwisser wieder in euer Heimatland zurückkehren; aber deshalb wird euer innerer Geist noch lange nicht eins werden in euch, und ihr werdet nach der Durchlesung von vielen tausend Büchern und Schriften von dem Wesen Gottes, von eurem Geiste und von dem Fortleben der Seele ebensoviel wissen, wie ihr bis jetzt gewußt habt. Hier habt ihr in wenigen Stunden mehr gelernt und der vollsten Wahrheit nach erfahren, als euch alle Weisen der Welt hätten sagen und zeigen können.

Jesus sagt und zeigt am Beispiel des tiefen und sehr, sehr umfangreichen Buchwissens (die Weisheit der Hieroglyphen) des alten Ägypten, wie nutzlos es ist, sehr viel Wissen zu haben, wenn diesem Wissen die Anwendung in der Liebe fehlt. Wissen ist nur sinnvoll für den Menschen, wenn er es in Liebe, in hingebungsvoller Liebe, benutzt, d.h. anwendet.

[GEJ.08_150,13] Darum bleibt nun auf diesem Wege, der euch allein zur lebendigen Wahrheit und Weisheit in allen Dingen führen kann, und forscht nicht zur Unzeit nach Dingen und ihren Verhältnissen, zu deren richtigen Erfassung und Ergreifung ihr noch lange nicht zur Genüge lebensreif seid; denn solch ein eitles Forschen hält die Seele nur auf, wahrhaft stets tiefer und tiefer in ihren eigenen Geist zu dringen!

*[GEJ.08_150,14] **Suchet vor allem euer Lebensgefühl nach Meiner Lehre zu bilden und zu stärken, fühlet mit dem Armen seine Not und lindert sie nach euren Kräften und nach eurem Vermögen, tröstet die Traurigen, bekleidet die Nackten, speiset die Hungrigen, tränket die Durstigen, helfet, wo ihr könnet, den Kranken, erlöset die Gefangenen, und den Armen im Geiste prediget Mein Evangelium, – das wird bis in die Himmel erheben euer Gefühl, euer Gemüt, und eure Seele wird auf diesem wahrsten Lebenswege bald und leicht eins werden mit ihrem Geiste aus Gott und dadurch auch teilhaftig aller Seiner Weisheit und Macht! Und das wird doch sicher mehr sein als um vieles in der Welt zu wissen, aber dabei ein gefühlloser Mensch gegen seine Nebenmenschen zu sein und sich selbst durch sein zu wenig belebtes Gefühl das Zeugnis zu geben, daß man vom wahren Leben im Geiste noch sehr ferne steht!***

Nur die Tätigkeit in Liebe (die "Liebtätigkeit") bereichert den Menschen. "Bereichern" bedeutet "reich machen", das ist <lebensweise machen>; in die Erkenntnis der Wahrheit Gottes führen.

[GEJ.08_150,15] Ich sage es euch: Geist, der allein lebendige im Menschen, ist pur Liebe und ihr zartestes und ewig wohlwollendstes

Gefühl. *Wer demnach solche seine Liebe und deren zartestes und ewig wohlwollendstes Gefühl in seine eigenliebige Seele stets mehr und mehr aufzunehmen bemüht ist und in selben auch stets stärker, kräftiger, mutiger und gefügiger wird, der befördert dadurch die volle Einung des Geistes mit der Seele; und wird dann die Seele zu purer Liebe und Weisheit ihrem zartesten und wohlwollendsten Gefühle nach, so ist solch eine Seele denn auch schon vollends eins mit ihrem Geiste und ist dadurch denn auch im lebendigsten Besitze aller der wunderbaren Lebens- und Seinsfähigkeiten ihres Geistes, und das ist denn doch sicher mehr wert, als alle Schulen der Weltweisen der Erde durchgemacht zu haben, dabei aber ein strenger und gefühlloser Mensch zu verbleiben* (das wollten die Stoiker (Philosophenschule der Stoa) in der Zeit, als Jesus auf Erden war).

[GEJ.08_150,16] Lasset daher vorderhand alles unnötige Forschen um den Stand der vielen Verhältnisse der Dinge und ihrer Erscheinungen, Ursachen und Wirkungen in der Welt, denn das bringt die Seele selbst in hundert Jahren ihrem wahren Lebensziele nicht um ein Haarbreit näher, weil sie dadurch zu keinem wahren, inneren Erkennen gelangen kann, sondern nur zu einem äußeren, oberflächlichen und stückweisen Wissen und blinden Mutmaßen, aus dem nie ein geordnetes und zusammenhängendes Wissen und Erkennen hervorgehen kann und die Seele sich darum in einem fortwährenden ängstlichen Suchen befindet, aus dem ihr wenig wahres Lebensheil erwächst.

Man beachte, dass das vor ca. 2000 Jahren von Jesus gesagt wurde. Ob und wie das auch heute gilt, ist dabei offen.

(GEJ.08_150,17) Was euch zur Tilgung des vielen Aberglaubens aus der Natur der Dinge dieser Welt zu wissen notwendig war, das hat man euch denn auch nicht vorenthalten, sondern hat es euch treu und wahr beschrieben und zum Zeugnisse der Wahrheit auch auf eine wunderbare Weise anschaulich gemacht. Und das genüge euch vorderhand! Das Weitere bis ins Unendliche aber suchet nun nur selbst auf dem euch klarst und wahrst gezeigten Wege zu erreichen und zu erwerben, und ihr werdet dann wahrlich nicht mehr zu fragen nötig haben, wer Raphael sei und wer seine Eltern! – Habt ihr das nun wohl verstanden?"

Das hat der hohe Engel Raphael getan, siehe dazu die Kapitel mit den weitreichenden Erklärungen von Wettererscheinungen.

Jesus fordert die Menschen auf, das Himmelreich, das in ihrer Seele durch seinen Geist in ihren Seelen anwesend ist, selbst zu suchen.

Das heißt: Der Mensch soll den ihm seiner Seele vorhandenen Geist Gottes frei machen: der Geist Gottes, der längst anwesend ist, wird den Menschen dann in alle Klarheit und Wahrheit (in alle Weisheit Gottes) führen; das geschieht graduell (step by step).

Jesus gibt nun - siehe Kapitel 151 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" - Hinweise darüber, worin Seine Hilfestellung für den Menschen auf dem Weg zur Wiedergeburt besteht.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5246 - Ausgabedatum: 03.09.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5257 - Ausgabedatum: 08.09.2012